

2233.20A

Eine Wunde heilen helfen



Christine Schimmel über das Nutzen von Potenzialen

072 23.3.20A

Planer wollen aus Brache Stadt machen

Geras Neue Mitte wird mit Bürgerhilfe belebt. Stadt- und Landschaftsplaner aus Berlin legen demnächst Ideen vor.

Von Christine Schimmel

Gera. Die Nuss, die aus ihrer Schale gelöst werden muss, heißt Geras Neue Mitte. Die Hülse ist fest, doch die ihr zu Leibe rücken, sind hartnäckig: die Stadtverwaltung, der Verein Ja - für Gera und die IBA Thüringen haben sich außerdem robuste Werkzeuge beschafft, um die Nuss gemeinsam zu knacken.

Allen geht es um das Entfalten von Potenzialen, die in der 2,5 Hektar großen Brachfläche vor dem Kultur- und Kongresszentrum stecken. Im Auftrag der Stadt arbeitet eine Arbeitsgemeinschaft aus Berliner Landschaftsarchitekten, Stadt- und

Verkehrsplanern an dem Bebauungsplan für das Areal.

Zukunftsweisender Bebauungsplan als Ziel

Mit im Boot sitzen das Büro yellow z mit Michael Koch und Oliver Bormann, das Studio Nelke mit Stadtplaner Achim Nelke, Landschaftsarchitekt Thomas Trautmann, Christian Hecht von der Ingenieurgesellschaft Hoffmann Leichter sowie der immobilienwirtschaftliche Berater Guido Spars.

Zweite Aufgabe des Teams ist die Entwicklung eines Rahmen-

plans „plus“ für Bürgerbeteiligung. Hierfür hat die IBA Thüringen mit Marcus Max Schreiner einen Kurator bestellt, der durch gezielte Aktionen die Geraer aktivieren will. „Wir werden einiges tun, damit auf der Fläche etwas passiert, bevor etwas passiert“, machte er Schreiner neugierig, der in den nächsten Wochen und Monaten die Brache in eine Bühne verwandeln will, auf der die Bürger eingeladen sind mitzuspielen. Der erste Aktionsraum ist für 19. bis 25. Juni geplant, ein zweiter im Herbst diesen Jahres. „Bis zum 18. April kann man sich mit Ideen zur Mitwirkung anmelden. Je mehr Akteure sich ein-

bringen, desto schöner wird es für alle“, kündigt er an.

„Mit einem neuen Stadtkern kann man die ganze Stadt entwickeln“, ist Planer Michael Koch überzeugt. Er und das Planungsteam wollen verschiedene denkbare Szenarien und Bebauungsvarianten für die Fläche entwerfen und zur Diskussion stellen. „Dieses Brachland ist Stadtland. Die Geraer haben sich an den Leerstand nur schon lange gewöhnt. Das dieser Platz trotz bester Erschließung nicht entwickelt ist, soll sich nun ändern“, findet er die Aufgabe höchst spannend. Auch Kollege Achim Nelke reizt der planerische Prozess. Er ist sich sicher,

dass sich der Charme der Fläche schrittweise entwickeln wird.

Euphorisch zeigte sich Volker Tauchert vom Verein Ja - für Gera über den Ablauf des Stadtentwicklungsvorhabens auf dem Areal. „Nur mit einer attraktiven Neuen Mitte kann Gera anderen Städten in Zukunft Paroli bieten“, ist er gespannt auf die Belebung des Platzes.

Anmeldung von Projekten unter Telefon (0176) 57798729 und info@geras-neue-mitte.de oder beim Vernetzungstreffen am 5. April, 17 Uhr, im Baudezernat, Amthorstraße 11

■ Kommentar

Die Geraer sind vielleicht schon etwas betriebsblind was den trostlosen Platz vor dem KuK angeht. Kaum würdigen sie ihn eines Blickes, wenn sie einmal quer drüber spazieren müssen. Die meisten eilen an ihm vorbei auf der Hauptachse Elster Forum - Gera Arcaden.

Gut, dass nun ein Team aus fähigen Planern zusammengestellt ist, das dem unschönen Flecken mitten im Zentrum zu Leibe rücken will - zumindest schon einmal auf dem Papier. Jetzt sollen die hauptsächlich aus Berlin stammenden Experten für diese offensichtliche Wunde ein Heilmittel finden und konkrete Vorschläge entwickeln, die Investoren veranlassen sollen, Gera ein neues Herzstück zu verpassen.

Spätestens seit dem Flashmob auf dem KuK-Vorplatz Ende Oktober 2016 wissen wir, dass viele Geraer die sinnvolle Gestaltung des Areals für unverzichtbar halten. Sie wollen, dass die Fläche nicht länger als Schandfleck wahrgenommen wird, sondern dass endlich deren Potenzial erkannt wird und Formen annimmt. Welche Möglichkeiten in dem Platz stecken, wissen die Planer längst. Ihre Vorarbeit wird hoffentlich bald liquiden Unternehmern die Augen öffnen für die Stärken dieser lange ignorierten Fläche.